

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 265.

Halle, Donnerstag den 12. November
Hierzu eine Beilage.

1857.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, d. 10. November, Vormittags. Der heutige „Moniteur“ enthält eine königliche Verfügung, durch welche das bisherige Ministerium seine Demission erhält. Das neue constituirte besteht aus: Rogier Minister des Innern, Tesch der Justiz, Frère-Orban der Finanzen, de Vrièdre, bisheriger Gouverneur Westflandens, erhält das Portefeuille des Answärtigen, und General-Major Vertin das des Krieges.

Brüssel, d. 10. November, Mittags 1 Uhr. In der so eben eröffneten Deputirtenkammer verlas der neue Minister des Innern Rogier eine Ordonnanz, durch welche beide Kammern auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Nachdem der Abgeordnete Dumortier dagegen reklamirt, wurde die Sitzung vom Präsidenten aufgehoben. — Im Senate wurde die ebenfalls von Rogier verlesene Ordonnanz mit Murren und Beifallruf aufgenommen.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Novbr. Dem „Publ.“ zufolge hat der Handelsminister die bisherige Bestimmung, nach welcher immer nur der dritte Theil der Briefträger am Sonntage die Briefe auszutragen hat, aufgehoben und bestimmt, daß sämtliche Briefträger sich damit zu beschäftigen haben. Voraussetzlich würden sie bis 9 Uhr Vormittags diese Pflicht erlebigen können und also vom Kirchenbesuch nicht abgehalten werden.

Die „Zeit“ schreibt: In Betreff der Konferenz zur Vereinbarung über gleiche Grundsätze für die Papiergeld-Emission ist dem Vernehmen nach der Termin des Zusammentritts der Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten noch nicht festgesetzt. Zur großen Verwunderung hört man, daß Baiern, welches anfänglich die Berufung einer solchen Konferenz höchst dringend betrieb, jetzt der Btheiligung an der berufenen Versammlung aus Besorgnis vor etwaigen Maßregeln Deserresch's entzagt hat. Es ist wohl selbstverständlich, daß dies keine Aenderung in den diesseitigen Dispositionen hervorbringen kann, ob nun die Konferenz stattfindet oder nicht.

Der „Sp. Stg.“ zufolge, beabsichtigt man, die seit Kurzem bei uns eingeführten Percheron's-Perde auch zur Artillerie-Bespannung zu verwenden. Die Einführung dieser starken Zugperde aus der Normandie ist bei uns noch zu jung, um darüber schon ein Urtheil fällen zu können.

In dem heutigen Börsen-Berichte der „Zeit“ heißt es: Seitdem, wie wir bereits gestern gelagt, die Börsen die Diskonto-Erhöhungen nur noch als Sicherheits-Maßregeln betrachteten, haben sie sich so sehr an dieselbe gewöhnt, daß deren Wirkung in der Regel nur eine momentane und schnell vorübergehende ist. So blieb auch die neue Steigerung des englischen Bank-Diskonto's auf die enorme Höhe von 10 Prozent heute ohne erheblichen Einfluß und die geringe Flauheit und Geschäftslosigkeit der Börse war wohl mehr nur aus der Erwartung der Maßregeln hervorgegangen, zu welcher die pariser und vielleicht auch die hiesige Bank sich nun ferner veranlaßt finden werden. Geld war heute zwar etwas gefragter, doch durchaus nicht dringend gesucht, ebensowenig waren Effekten dringend angeboten. Wenn das Publikum ferner seine Papiere festhält und nicht damit zur Böse kommt und wenn die Speculation sich in den Grenzen der Mäßigung hält und durch die jegige Festigkeit sich nicht zu Ueberschreitungen verleiten läßt, so daß die Bedürfnisse der Hausse- und Baïsse-Parteien die Waage zwischen Angebot und Bedarf in leidlichem Gleichgewicht erhalten, so dürfte wohl die Börse vor den Folgen der allgemeinen Geldkrise und vor einer Entwerthung ihrer Effekten verschont bleiben; eine Aussicht, die allerdings unter den vorhandenen Umständen eine äußerst günstige wäre, selbstredend aber noch auf lange Zeit die Börse in großer Unthätigkeit und Geschäftslosigkeit erhalten muß.

Frankfurt a. M., d. 6. Novbr. Die ungünstigen Rückwirkungen der nordamerik. Geldkrise und der indischen und chinesischen Wirren auf die Fabrikindustrie der europäischen Continentalstaaten fangen an, in immer größeren Dimensionen hervorzutreten. Außer der Cigarrenfabrikation leiden vornehmlich die Seidenindustrie, die Uhrenfabrikation, die Leinenindustrie, die Fabrikation kurzer Eisenwaaren und Nadeln, die Tuchfabrikation, die Spinnereien und Webereien, und es sind dabei hauptsächlich Frankreich, die Schweiz und einige deutsche Fabrikbezirke betroffen; eine große Anzahl Arbeiter hat schon entlassen werden müssen, und bei längerer Fortdauer der Ursachen hat man eine missliche Weiterentwicklung ihrer Folgen zu besorgen. Die Goldwaarenfabriken in Hanau und Pforzheim haben gleichfalls bereits erheblichen Abbruch in ihrer Ausfuhr erlitten.

Leipzig, d. 8. Novbr. Von gestern an hat die Leipziger Bank den Disconto auf 8 pCt. festgestellt, sonach denselben abermals um 1 pCt. erhöht.

Hannover, d. 9. Novbr. Die „Z. f. Norddeutschl.“ brachte vor einigen Tagen die interessante Notiz, daß in den letzten Tagen sich zahlreiche Hof- und Staatsdiener (man spricht von 39), darunter der Kriegsminister und General-Postdirektor, zur Gewinnung des hauptstädtischen Bürgerrechts gemeldet haben, wahrscheinlich deshalb, weil sie noch an den bevorstehenden Bürgervorleseherwahlen Theil zu nehmen wünschen. Es ist nämlich der dritte Theil des hauptstädtischen Bürgervorleseherkollegiums, welches in Gemeinschaft mit dem Magistrat die Stadtverwaltung führt, neu zu wählen und die Ausscheidenden sind größtentheils von der liberalen Fraktion des Kollegiums; namentlich befindet sich der Vorkföhrer darunter, gegen welchen die Rundgebung der königl. Ungnade direkt gerichtet war. Es kommt nun darauf an, den König nach Anleitung des bekanntesten jüngsten Erlasses aus Norderney zu versöhnen und die Gemeindevahlen der Hauptstadt geföhnen unter einem Einflusse, wie wohl nie zuvor. Die heutige „Hann. Z.“ bringt nun bereits das Resultat von 8 heute vollzogenen Bürgervorleseherwahlen: die bisherigen Bürgervorleseher sind, mit einer Ausnahme, wiedergewählt, auch Dr. Schläger befindet sich unter den Gewählten.

Mannheim, d. 2. Novbr. In der abgelaufenen Woche haben sich die meisten der hiesigen Veteranen bei dem kaiserlich französischen Konful, Regierungsrath Witb, um die „St. Helena-Medaille“ beworben. Zu diesen ersten zahlreichen Anmeldungen kommen täglich noch einzelne Anmeldungen aus den Landgemeinden.

Frankreich.

Paris, d. 9. November. Die „Patrie“ bringt heute einen von ihrem Besitzer, Herrn Delamarre, unterschriebenen Artikel, worin in Folge der Erhöhung des Diskonto's der englischen Bank auf 10 pCt. Alarm geschlagen wird. Die „Patrie“ malt die Lage der Dinge in sehr schwarzen Farben und verlangt schleunige Abhülfe, damit Frankreich nicht in die Krissis des Auslandes vollständig hineingezogen werde. Am letzten Sonnabend hatte das halbamtliche Blatt vier Maßregeln angedeutet, um der Krissis zu steuern, nämlich Erhöhung des Diskonto's, Abkürzung der Verfallzeit, Unterlagung der Ausfuhr der kostbaren Metalle und Zwangscours der Bankbilletts. Es hatte sich für die letztere Maßregel ausgesprochen. Heute erscheint ihm jedoch die Annahme einer einzigen dieser Maßnahmen nicht mehr hinreichend, um die Gefahr von Frankreich abzuwenden. Es will die Anwendung mehrerer derselben. — Man will wissen, daß die Donau-Fürstenthümer-Angelegenheit in ein neues und erfreulicheres Stadium getreten sei. Es sollen in Compiegne (Graf Perigny war daselbst und ist direct von dort nach London auf seinen Posten zurückgekehrt) diplomatische Conferenzen unter der Leitung des Kaisers stattgefunden haben, welchen dieses Ergebnis zu danken wäre. So viel verlautet, ist Frankreich bereit, sich dem englisch-preussisch-österreichischen Projekte anzuschließen, bestände aber auf verschiedene Modifikationen, welche

die anderen Mächte, wie man voraussetzt, nicht verweigern werden. Auch in Konstantinopel gestalten die Dinge sich besser. Die Regierung hat heute eine telegraphische Depesche bekommen, welche ihr meldet, daß mehrere Gesandte Reschid Pascha ihre bon offices ange- tragen haben, um eine Annäherung zwischen ihm und Thouvenel her- beizuführen. Der Groß-Besir hat dieselbe angenommen, und man sieht somit stündlich einer Aussöhnung zwischen dem ersten Minister der Porte und dem französischen Botschafter entgegen.

Paris, d. 10. Novbr. (Tel. Dep.) Da man an der Börse versicherte, der „Moniteur“ werde morgen finanzielle Maßnahmen veröffentlichen, so verhielten sich die Spekulanten abwartend.

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. Novbr. (Tel. Dep.) Auf dem gestrigen Lord-Mayors-Banket erklärte Lord Palmerston, obgleich man eine große Anzahl Truppen nach Indien geschickt habe, so sei die Zahl der Sol- daten in England dennoch eben so groß, wie vor Ausbruch der In- surrektion. Keine fremde Nation werde sich dem Wahne hingeben, daß sie jetzt England gegenüber wegen dessen militärische Schwäche sich einen anmaßenden Ton erlauben dürfe. Zwischen Lord Canning und Sir Colin Campbell herrsche Eintracht. Eine strenge Bestrafung der Sipahis sei nötig; Biscount Canning besitze das Vertrauen der Regierung. — Die Western-Bank von Schottland, welche hundert Zweigbanken in jenem Teile des vereinigten Königreichs mit einem Kapital von 5-6 Mill. £. hatte, stellte ihre Zahlungen ein.

Amerika.

New-York, d. 27. Octbr. Der Washingtoner Correspondent des New-York Courier and Enquirer ist der Ansicht, daß Walker, wenn es ihm nicht glückt, Transportmittel zur See für seine Expedi- tion zu finden, wahrscheinlich versuchen werde, mit seinen in Texas gewordenen Truppen in Mexico einzufallen, nicht nur in der Hoff- nung, Eroberungen zu machen, sondern auch, um sich für seine in Unter-Californien erlittene Niederlage zu rächen. Nachrichten aus Ni- caragua zufolge waren alle Amerikaner, die man im Verdacht hatte, daß sie mit Walker sympathisiren, des Landes verwiesen worden, und Präsident Martinez traf große Anstalten, um eine Freibeuter- Invasion zurückzuweisen.

Der Mayor von New-York hat eine Proklamation erlassen, in welcher er sagt: „Wir haben über 200,000 Personen in unserer Stadt, die in Bezug auf ihren Lebensunterhalt entweder direkt oder indirekt auf Handarbeit angewiesen sind. Wenn die gegenwärtige Arbeitslosigkeit fortbauert, so werden viele Menschen die öffentliche oder Privatwohlthätigkeit in Anspruch nehmen müssen, und ich fürchte, daß Manche lieber zur Gewalt, als zu einem dieser precären und demüthigenden Auskunftsmitel seine Zuflucht nehmen wird.“

Die „Wef.-Ztg.“ entnimmt Amerikanischen Blättern folgende Angaben über die verheerenden Wirkungen der Finanzkrise. In den großen Eisengießereien auf den Schiffswerften von New-York wurde ein Viertel bis ein Drittel Arbeiter entlassen, in den Maschinenwerk- stätten fast alle. Löhne wurden herabgesetzt, kürzere Arbeitsfristen anberaumt. In den Eisenmanufacturen läßt sich schlechterdings nur auf Befehllung arbeiten. In den Novelty-Iron-Works werden ge- wöhnlich 1000 Arbeiter beschäftigt; 200 wurden entlassen. In allen Eisengießereien New-Yorks zusammen genommen sind kaum noch zwei Drittel Arbeiter thätig und zwar mit verkürztem Lohne; die Verfü- rung beträgt 10 pSt. G. C. Herring, Fabrik von feuerfesten Gels- schränken, entließ fast alle 200 Arbeiter. J. M. Singer, Fabrikant von Nähmaschinen, erklärte seinen 200 Arbeitern weinend, er habe noch 2500 Maschinen für 300,000 Doll. da liegen, er könne daher keine Arbeit mehr geben. Die Zuckerraffinerien, die beim hohen Preise des Materials ohnehin wenig verdienen, haben für 1500 bis 2000 Arbeiter wenig mehr zu thun. Die Hutfabrikanten klagen, sie könnten ihre Aufträge nicht ohne baares Geld ausführen; viele Eta- blissements in Connecticut, New-Yersey werden wohl ganz aufhören und mehrere Tausend Menschen brotlos machen. In New-York sind schon mehr als 3000 Cigarrenarbeiter brotlos. Die Vurusgeschäfte liegen vollständig darnieder, die Juweliere entließen über 500 Arbeit- er. Der Schweindelcredit ist in diesem Geschäfte am meisten gemiß- braucht worden; man etablirt sich auf's Gerathewohl, schlägt a tout prix los, fallter und reißt andere Häuser mit hinab. Im Goldschmidts- geschäfte sind viele Werkstätten ganz, andere halb geschlossen, aus Mangel an Discontirung. Die Manufactur- und Modewarenge- schäfte haben ein Drittel ihrer Angestellten entlassen, besonders in Engros; das Loos mehrerer Tausend Mädchen hängt davon ab. Die Amerikanische Tractatengesellschaft hat ihre Drucke beschränkt müs- sen; von 16 Pressen sind nur noch 8 thätig; viele von den 70 Sehern und Druckern sind entlassen, von 350 Buchbindern ein Viertel und der Rest steht auf halber Arbeit. Die Drucker Holman und Grey haben ihre 40 Arbeiter heim geschickt. Kleinere Journale und Zeitun- gen haben sich eingeschränkt, nur die großen gehen. Künstler, Ma- ler, Zeichner, Kupferstecher und Lithographen leiden, die größten lithographischen Institute verringerten ihre Beschäftigung bedeutend. Von den Arbeitern des Centralparks hat man 697 Menschen entlas- sen, nur 32 Hüter beibehalten; doch sollen 100 von den Entlassenen bald wieder Arbeit erhalten. In vielen Bauten ruht die Arbeit gänz- lich, an andern hat man die Thätigkeit in geringem Maße fortgesetzt. Mehrere 1000 Menschen, die als Kärmer, Lastträger, Handlanger ihren Unterhalt bei den Docks der unteren Stadt fanden, sind auf 100 zusammengeschmolzen. Das Schiffsgeschäft sinkt seit einem Mo- nate und hatte nach den letzten Nachrichten fast ganz aufgehört. In Hotels und Restaurationen bieten sich sehr Viele gegen bloße Kost

zur Arbeit an. Die Einnahmen der Restaurants wichen um 20 pSt.; Kleiderhändler, Schuhmacher, alle kleinen Handwerke klagen bitter.

New-York, d. 28. Oct. (Tel. Dep.) Die hiesigen Zustände sind wenig verändert, die Lage der Banken war jedoch eine günstigere geworden. Der Cours auf London schwankte zwischen 102 und 106, doch war das continentale Wechselgeschäft fast Null. 99,000 Dollars sind nach London abgegangen.

Vermischtes.

— Die von der „N. A. Z.“ mitgetheilte Nachricht, daß sich der Kölner und Wiener Männergeseleverein in Dresden zu mehreren Concerten vereinigen würden, entbehrt nach der „Berl. B.-Z.“ jeder Begründung.

— Der „Flensb. Ztg.“ wird aus Kopenhagen geschrieben: „Das in der Finnländischen Bucht im vorigen Monate während eines starken Sturmes gekenterte Russische Einien Schiff „Lefort“ ist auf Veranstaltung der Russ. Regierung durch Engl. Taucher aufgesucht und untersucht worden. Nach einem Bericht, den wir aus zweiter Hand haben, wurden in dem inneren Raume des Schiffes ungefähr 1100 Leichen aufgefunden, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach sich zu der Zeit, wo das Unglück passirte, 2- bis 300 Menschen auf dem obersten Deck aufgehaltten haben, die hier gleich von der aufgeregten See weggespült wurden! Die verunglückten Passagiere und Mann- schaften hatten sich zum großen Theil entweder an die in den Kabyn- ten und Schifferäumen feststehenden Gegenstände oder an einander an- geklammert und wurden so, bereits in halbverwestem Zustand von den Tauchern angetroffen. Der höchst peinliche Anblick, der sich bei Durchwanderung dieser Todeskammern den Englischen Tauchern dar- bot, ein Anblick, der sich um so grauenhafter stellte, als das Glas der Taucherglocke alle Gegenstände vergrößerte und sämtliche Leichen mit offenen, starren Augen angetroffen wurden, wirkte so erschütternd auf den einen derselben, daß selbiger in mehreren Tagen unfähig war, einen Bericht abzuschicken, sich später weigerte, auf's Neue hinabzu- steigen und über Kopenhagen nach seiner Heimath zurückkehrte.“

— London. Die langweilige Arbeit, das Kabeltau des atlanti- schen Telegraphen aus den Schiffen Agamemnon und Niagara her- auszuwinden, ist vollendet, und gleich einer riesigen Schlange liegt jetzt der elektrische Draht auf den Werften von Plymouth, um da- selbst zu überwintern. Um ihn zu beherbergen, ist daselbst ein gro- ßer, 120 Fuß langer und 50 Fuß breiter Schuppen erbaut worden. Das Schiff Niagara ist bereits nach Amerika zurückgekehrt, wo ver- schiedene Veränderungen mit seiner inneren Einrichtung vorgenommen werden sollen.

— Antwerpen, d. 7. Novbr. Von den 9 bis 10 Arbeitern, die bei dem am 28. Octbr. erfolgten Einsturz des rechten Flügels des hiesigen Entrepots unter den Trümmern begraben wurden, ist trotz namenhafter Mühe erst heute vor acht Tagen der Erste, und zwar wunderbarer Weise lebendig und umverschert unter Balken, die ihn gedrückt haben, hervorgezogen worden. Er hatte zwischen einem Saß mit Reis und einer Kiste mit Zucker gelegen und sich davon sparsam genährt, um nicht zu viel Durst zu bekommen. Bis jetzt sind außer diesem Geretteten noch fünf Leichen aufgefunden worden, die aber so starke Spuren der Verwesung an sich trugen, daß man daraus schließt, sie werden glücklicherweise gleich beim Einsturz des Gebäudes und nicht erst unter langsamen Qualen den Tod erlitten haben.

— Paris. Die Frau eines Lattendruckers zu St. Denis, be- reits Mutter von fünf Kindern, ist jetzt mit Zwillingen niedergekom- men, welche mittelst des Nabels aneinander hängen. Dr. Depaul be- richtete der Akademie der Wissenschaften über dieses merkwürdige Er- eigniß. Die beiden Kinder haben ein völlig getrenntes Leben; das eine hat blaue, das andere braune Augen; das eine schläft, während das andere unbeweglich bleibt. Bereits haben zahlreiche Personen diese Zwillinge besucht und die arme Mutter beschenkt.

Gesetz-Sammlung.

Das am 9. November. ausgegebene 57. Stück der Gesetzsammlung enthält unter: Nr. 4783. die Bestätigungsurkunde, betreffend das Statut der unter dem Namen: „Steinöhlen-Bergbau-Aktiengesellschaft Jollern“ mit dem Domicil in Dortmund errichteten Aktiengesellschaft, vom 28. September 1857; unter

Nr. 4784. den allerhöchsten Erlaß vom 28. September 1857, betreffend die Be- stätigung eines Nachtrags zu dem Statute der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesell- schaft zu Breslau und zu dem durch die allerhöchsten Erlasse vom 11. October 1821 und 28. Decbr. 1853 genehmigten ersten und zweiten Nachtrage zu demselben; unter

Nr. 4785. den allerhöchsten Erlaß vom 28. Sept. 1857, betreffend die Verlei- hung der fisciälischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von der Neuhaldenslebener Kreisgrenze gegen Altenhausen über Fiestingen bis zur Braun- schweigischen Landesgrenze gegen Calvörde, und unter

Nr. 4786. die Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Bestätigung des revidirten Statuts der Düsseldorfser allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport, vom 18. October 1857.

Das am 11. Nov. ausgegebene 58. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4787. den Zusatzvertrag zu dem Staatsvertrage zwischen Preußen und Anhalt- Bernburg vom 11. Sept. 1850 wegen Uebertragung der Entscheidung in dritter In- stanz der bei Gemeinheitsvertheilungs- und Abtheilungssachen im Herzogthum Anhalt-Bernburg vorkommenden Streitigkeiten auf das königliche Ober-Tribunal zu Berlin. Vom 21. Sept. 1857; ratifizirt vom 3.-15. October 1857; unter

Nr. 4788. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis- Obligationen des Banzlebener Kreises im Betrage von 40,000 Thalern. Vom 28. September 1857; und unter

Nr. 4789. den Allerhöchsten Erlaß vom 28. September 1857, betreffend die Verleihung der fisciälischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Ge- meinde-Chausseen: 1) von Banzleben über Altenweddingen, Bahrendorf, Stemmern nach Bieleleben; 2) von Banzleben über Kemterleben, Kloster Wedendorf nach Seebauen i. W.; 3) von Seebauen i. W. bis zur Grenze des Kreises Wolmirstedt gegen Dreileben.

Magdeburg, den 10. November. [3f.] Brief. | Geld

Table with columns for location (e.g., Hamburg, Frankfurt), instrument type (e.g., 2 Monat), and price in florins and cents.

Marktberichte.

Table listing market prices for various goods like wheat (Weizen), rye (Roggen), and spirits (Kartoffelspiritus) in different regions.

Berlin, den 10. November.

Table listing market prices for wheat (Weizen loco) and rye (Roggen loco) in Berlin, including specific grades and prices.

Text describing market conditions for wheat and rye, mentioning prices and quality of goods.

Text describing market conditions for spirits (Weizen geistl.) and other goods, including prices and quantities.

Text describing market conditions for water rights (Wasserhand) at the Saale and Weissenfels.

Text describing market conditions for water rights (Wasserhand) at the Elbe near Magdeburg.

Text describing market conditions for water rights (Wasserhand) at the Elbe near Magdeburg, including specific details.

Schiffahrtsnachricht.

Text providing shipping news, including arrival and departure schedules for various vessels and routes.

Main table of financial data containing columns for 'Fonds-Cours', 'Geld', 'Berl. = Anh. Prior.', and 'Fäh. Prior.', listing various securities and their market prices.

Text providing additional financial information, including state bonds (Staats-Anleihe) and bank-related details.

Bekanntmachungen.

Legal notice regarding the estate of Herr Hofrath Johann Carl Sperling, detailing the appointment of an executor and the distribution of assets.

Text regarding the vacancy of a position, mentioning the date and location.

am 30. November 1857

Text regarding a public notice or announcement, possibly related to a legal matter or business transaction.

Text regarding a public notice or announcement, mentioning a specific date and location.

Text regarding a public notice or announcement, mentioning a specific date and location.

!!! Ausverkauf !!!

Um für eintreffende, größere Zuforderungen der neuesten Sachen auf meinem Lager Raum zu gewinnen, **verkaufe ich täglich bis zum 20. d. Mts. zu bedeutend herabgesetzten, festen Preisen mehrere zurückgesetzte Waaren**, bestehend in einer größeren Auswahl seidener Bänder, allen Arten gestickter Aermel, Kragen, Chemisets, Garnituren, weißen Kleidern, Negligé-Jacken, Negligé- und garnirten Hauben, gestickten und garnirten Kinderhäubchen, schwarzen und weißen Mantillen und Pellerinen, Schleier, seidenen Cravatentüchern u. dergl. mehr.

Julius Luchmann, Markt u. Klausstraßen-Ecke.

Große Toverler Kor-Austern empfang Julius Riffert.

Echte Pariser Ballblumen.

Um den wiederholt gegen mich ausgesprochenen Wünschen zu genügen, habe ich mein Lager auf das Reichhaltigste mit

echten Pariser Ballblumen und Ballkränzen

affortirt und empfehle dieselben dem geehrten Damenpublikum als das Eleganteste und Modernste in diesem Genre.

Herm. Schöttler.

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich und Belgien, welche auf jedem Flaschen-Verschluß den Stempel des Sächs. Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen à 3 1/2 — 6 — 10 — 16 Sgr. und 1 Thlr.

Carl Haring, Neunhäuser 5.

Frischen Astrachanischen Caviar, grau, großkörnig und wenig gesalzen,

erhielt und empfiehlt

J. Kramm.

In der **Wuchhandlung von C. Nietsch, gr. Klausstraße**, ist eine bedeutende Auswahl von Felb-, Filz- und seidnen Hüten, Blumen, Bändern, Auffäßen und allen in dieses Geschäft passenden Artikeln vorräthig, und wird alles zu sehr soliden Preisen verkauft.

Beste Alizarintinte

aus den ersten Fabriken empfiehlt in Originalflaschen à Stück 2 1/2 Sgr.

C. R. Flemming, Rannische Straße Nr. 9.

Mein Lager von **Stahlfedern** und den dazu gehörigen **Federhalter** ist jetzt wieder aufs Vollständigste assortirt und empfehle ich selbiges einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme bei billigster Preisnotirung.

Rannische Straße Nr. 9 in der englischen Stahlfederniederlage.

Alle Sorten **rothen Siegelack**, das 1/2 16 Stangen, von 5 Sgr an bei

C. R. Flemming, Rannische Straße Nr. 9.

Zur Kirmes in Solleben

am 15., 16. und 17. November ladet freundlichst ein

Gastwirth **Caft.**

☞ Restauration Stumsdorf. ☛

Zur Kirmes Sonntag u. Montag, als den 15. u. 16. d. M., ladet ergebenst ein **L. Schre.**

Ein ganz neu erbaunter, sehr frequenter Gasthof in einem Dorfe des Bitterfelder Kreises ist mit circa 10 Morgen Feld sofort zu verkaufen und die Adresse zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Camphin

in bester hellbrennender Waare, empfing so eben und empfiehlt **B. Draeger, Klempnermeister, Leipzigerstraße 35.**



2 Stück fehlerfreie, starke Wallach-Pferde, braun von Farbe, dänischer Rasse, stehen zum Verkauf bei dem Brauereibesitzer **L. Müller.**
Alleben a/S., den 11. Novbr 1857.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Dr. Struve in Dresden,
Lager künstlichen Selters- und Soda-Wasser, Fohlenfaures Bitter- und Magnesia-Wasser bei
W. Fürstenberg & Sohn.

1 H per Nr. wöchentl. Per Quartal 16 1/2 Sgr m. Prämie

ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.

LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter zu beziehen, in Halle durch **Hermann Berner, gr. Ulrichsstr. Nr. 8.**

Frische Schellfische,
Frischen Seerdorsch
erhielt
J. Kramm.



Bruchbandagen,
solid und billig, werden
sicher angelegt bei

F. Hellwig,
Barfüßerstraße 9.

Elastische Strümpfe, Milch- und Warzenzieher, Brust- und Säugebüttchen auf Flaschen von präp. Elfenbein, Kuzhiz und Gummi mit und ohne Schwefel und Gummi-sprizen empfiehlt
F. Hellwig.

Stückscheerchen in mannichfaltigster Auswahl bei
F. Hellwig.

Zur Kirmes
ladet von Sonntag an bei gut befehmtem Drechsler ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

S. Lehmann in Büschdorf
vor Reibeberg.

Familien-Nachrichten. Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene sagen bei ihrer Abreise nach Magdeburg allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebwohl

Carl Böttcher, Orgelbaumeister
zu Magdeburg,
Minna Böttcher geb. Schmidt.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Krankenlager verschied heute an einem chronischen Magengeschwür der Rentier **Gottlob Siegesmund Dehmcke**, im Alter von 62 Jahren. Mit der Bitte um stillen Beileid widmet diese Anzeige den Freunden und Verwandten desselben

die trauernde Wittwe.

Halle, d. 10. Nov. 1857.

Todes-Anzeige.

Am 8. November schied sanft von dieser Erde unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verw. Ober-Amtmann **Dieler**, geb. **Sophie Hagemann**. Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. Die Hinterbliebenen.

**Zwei agricultur-gemische Vorträge
des Professor Ad. Eckhardt aus Barand, gehalten zu
Stumsdorf am 27. u. zu Delitzsch am 28. Septbr. 1857.**
(Fortsetzung aus Nr. 264.)

Außer dem Stickstoff sind Phosphor und Kali die wichtigsten Düngemittel. Eine Düngung mit Phosphor giebt schöne und schwere Körner. In Sachsen düngt man sehr viel mit Knochenmehl, d. h. mit phosphorsaurem Kalk, und ist mit dieser Düngung sehr zufrieden, weil man darnach schöne und schwere Körner erndet. In hiesiger Gegend (d. i. bei Stumsdorf) düngt man offenbar zu wenig mit Knochenmehl. Die Sachsen kaufen viel Knochenmehl in Schlessen, wo seit einigen Jahren die ersten Fabriken entstanden sind (z. B. Dhlau, wo zuerst feines gedämpftes Knochenmehl bereitet wurde; doch bestehen jetzt schon mehrere solcher Fabriken), welche ganz feines Knochenmehl liefern. Es läßt sich dies nur dadurch erreichen, daß man die Knochen vorher dämpft, bevor man sie zerleinert; dann wird aber auch das Knochenmehl so fein wie Staub, [es wurde dergleichen heimgereicht und zwischen 2 Fingern ausgefreut], und man hat deshalb nicht nöthig, die Knochen mit Schwefelsäure aufzuschleifen. Solch feines Knochenmehl bezahlt man den Centner mit 3 Thlr., während gröberes der Centner mit 2 1/2 Thlr. bezahlt wird; aber es wirkt auch so viel als Guano und 1 Centner vom ersten wirkt auf die nächste Ernte so viel als 3 Centner vom letztern; man steht sich daher bei dem theueren aber völlig feinen Knochenmehl weit besser, als bei dem wohlfeilern, gröbern, und die Sachsen sind mit ihren Ankäufen in Schlessen sehr zufrieden. Vor wenigen Jahren aber passierte das jetzige gröbere Knochenmehl (zu 2 1/2 Thlr. der Ctr.) als feinstes, während das damalige gröbere aus Knochenstücken bestand, das oft viele Jahre lang ohne irgend eine Wirkung ganz unthätig im Boden blieb. In Barand z. B. düngte man einen schweren Thonboden mit grobem Knochenmehl; in den 3 ersten Jahren hatte man davon gar keine Wirkung, in den folgenden Jahren begann die Wirkung sich zu zeigen und nach 7 Jahren war dieselbe eine außerordentlich kräftige. Wie langsam und schwer sich die Knochen zersetzen, lehren die Knochen der vorhinflüchtigen Thiere, die seit Jahrtausenden im Boden ruhen und die dennoch halb so viel Keim, also eine stickstoffhaltige, d. i. leicht zersetzliche, Substanz enthalten, als frische Knochen. Will man also die Knochen rasch zur Wirkung bringen, so muß man sie sehr fein zerkleinern. Auch die Kropolithen, verkieselte Knochen und Auswüfse von vorhinflüchtigen Thieren, beweisen, wie langsam sich die Knochen zersetzen. Man benutzte in England die Kropolithen, wo sie sich in großer Menge vorfinden, als Chauffeeerde, da man aber bemerkte, daß der Chauffeeerd die Pflanzen in der Nähe sehr stark düngte und die Chauffeeerde vor dem kräftigen Unkraut sich nicht zu retten wußten, (es war dies in Suffol der Fall), so wurde man aufmerksam auf diejenigen Steine, von denen der düngende Staub herührte, und fand Phosphorsäure darin. Seit dieser Zeit benutzt man sie als Dünger, und sicherlich hat auch Deutschland ähnliche Schätze an Düngemitteln, nur muß man sie aufsuchen. Namentlich sind aber die Kropolithen, wegen ihres starken Gehalts an Phosphorsäure, ein sehr guter Dünger für Turnips und Rüben; hauptsächlich dann, wenn man sie gleichzeitig mit einem stickstoffhaltigen Dünger anwendet.

Im Wasser findet man nicht bloß Kalk, sondern häufig auch Eisen. Ein solches Wasser wird, wenn man Vitriolaugensalz hinzuthut, blau gefärbt. Wenn man Eisenseife auf einem glühenden Bleche verbrennt, [es wurde dies ausgeführt], so verwandelt sich das metallische Eisen durch Einwirkung des Sauerstoffs der Luft in sogenanntes Eisenorydul (Hammereschlag ist ein solches Drydul), das man gar nicht selten im Wasser wie im Boden findet, und das auf das Pflanzenwachsthum sehr schädlich einwirkt. Befindet sich Eisenorydul im Untergrunde des Bodens, so geht die Pflanze mit ihren Wurzeln nicht in denselben; und es erfolgt bei der Ernte ein Rückschlag, wenn man das Eisenorydul mit herauf pflügte. Auch im Schlamm findet sich häufig Eisenorydul vor, und düngt man mit solchem Schlamm, so erhält man durch dessen schädliche Einwirkungen auf das Pflanzenwachsthum gleichfalls einen starken Rückschlag. Ist Eisenorydul im Wasser enthalten, so taugt das Wasser nicht zur Bewässerung, weil darnach nur grobe nahrungelose Gräser wachsen. Um aber das Eisenorydul für das Pflanzenwachsthum unschädlich zu machen, muß man es in vollkommenes Eisenoryd verwandeln. Dies geschieht dadurch, daß man es der Einwirkung der Luft aussetzt; den Reichthum scheidet man daher mehrmals um, bis er braun geworden ist, dann schadet er nicht mehr; und einen Untergrund, der Eisenorydul enthält, pflügt man nicht an die Oberfläche, sondern man lockert ihn nur auf mittelst eines Untergrundpfluges (der von Mead ist der beste, man findet ihn in der Nähe von Dresden fast bei jedem Bauer und jeder Dorfschmidt versteht ihn anzufertigen), dadurch wirkt die Luft auf das schädliche Eisenorydul im Untergrunde ein und verwandelt es in das unschädliche Eisenoryd, und hat man auf diese Weise den Untergrund verbessert, so kann man ihn alsdann ganz dreist an die Oberfläche bringen, ohne einen Rückschlag befürchten zu müssen. Unter diesen Verhältnissen ist daher der Untergrundpflug ein sehr nützliches, fast unentbehrliches Ackergeräth. Aus dem Wasser entfernt man das Eisenorydul dadurch, daß man das Wasser in einem Leiche auffängt und es sich ruhig ablagern läßt, wodurch sich das schädliche Eisenorydul als Rost zu Boden setzt. Wenn man Eisenorydul in Salzsäure auflöst und kocht, so zersetzt sich dadurch das Wasser, es entbindet sich daraus das Wasserstoffgas (brennbare Luft) [der Versuch wurde dargestellt und das sich entwickelnde Wasserstoffgas verbrannt] in sehr großer Menge; denn 1 Quart Wasser giebt 2000 Quart Wasserstoffgas. Es ist schade, daß die Entwicklung des Wasserstoffgases aus dem Wasser bis jetzt noch zu theuer ist, denn sonst würde man am Wasser das wohlfeilste Brennma-

terial haben; aber sicherlich wird die Entdeckung noch einmal gemacht werden, das Wasserstoffgas wohlfeil aus dem Wasser darzustellen. Ist Eisenorydul im Boden, so bleiben die Pflanzenwurzeln aus Noth nur in der obersten Bodenschicht und gehen nicht über 3 bis 5 Zoll tief. Hat sich aber das Drydul in Dryd verwandelt, was man daran erkennt, daß der Untergrund eine braune Farbe angenommen hat, so darf man den Untergrund dreist herauf an die Oberfläche bringen, und die Pflanzenwurzeln gehen nun, wenn der Untergrund sonst ein für das Pflanzenwachsthum geeigneter ist, 3 bis 5 Fuß tief in die Erde und bilden förmliche Seidenschnüre. [Hierbei wurde eine größere Zahl junger Pflanzen mit ihren Wurzeln herumgezigt, welche die größte Verwunderung erregten; so z. B. eine Weizenpflanze, im Novbr. gefäet, im April aus dem Boden genommen; sie war 4 Zoll groß, ihre Wurzel über 2 Fuß 11 Zoll lang; eine gleichfalls im April aus dem Boden genommene Roggenpflanze hatte eine 3 Fuß 9 Zoll lange Wurzel; eine im April aus dem Boden genommene Rapspflanze eine 3 Fuß 6 Zoll lange Wurzel, die Wurzel einer Bohnenpflanze war 3 Fuß, die einer Erbispflanze 4 Fuß lang.] Es ist daher äußerst wichtig, den Untergrund zu lockern und ihn zur Aufnahme von Pflanzenwurzeln geschickt zu machen; in Sachsen läßt man daher zwei Pflüge hintereinander gehen und hinter dem zweiten noch den Untergrundpflug folgen, weil man sich darüber überzeugt hat, daß der über der Erde befindliche Pflanzentheil sich in demselben Verhältniß kräftiger ausbildet, als die Wurzel sich kräftiger ausbildete; auf den Untergrund und dadurch auf das Wurzelbewirken der Pflanzen vermag aber der Landwirth einzuwirken, und deshalb ist das Tiefpflügen so überaus wichtig und kann im Allgemeinen nicht dringender genug empfohlen werden, obgleich es in einzelnen Fällen schaden kann. Aber die bloße Lockerung des Bodens genügt nicht zum Gedeihen der Pflanzen, sie wollen auch hinreichende Nahrung haben. Wollenstaub, Hornstaub und Guano sind treibende Pflanzennahrungsmittel. Baut man Zuckerrüben, so geüht zur Düngung Knochenmehl, welches nach vorausgegangener Dämpfung der Knochen aufs Feinste gepulvert ist. Stalldünger ist aber kein vollständiger ganzer Dünger für Zuckerrüben; denn wollte man zu dieser Frucht einer Seite 6 nur mit festem Stalldünger, anderer Seite nur mit Jauche düngen und Jahre lang in dieser Weise fortfahren, so würden die Rüben bei der ersten Düngung alle Jahre schlechter, bei der letzteren alle Jahre besser werden; denn die Bestandtheile des festen Düngers findet man im Rübenpreßling, die des Urins aber im Rübenfasse wieder. Ein wichtiges Düngemittel für die Zuckerrüben ist das Kali, wollte man aber mit Pottasche (d. i. kohlensaurem Kali) zu ihnen düngen, so würde dieselbe zu theuer dazu sein; weil 1 Centner Pottasche 13 Thlr. kostet, aber nur einen Düngungswert von 4 Thlr. hat. Daher hat man neuerlich versucht, das Kali aus Felsen zu gewinnen. Auch für das Gedeihen des Klee's ist das Kali ein sehr wichtiges Düngemittel. Wie wichtig übrigens der Urin als Düngemittel ist, ergibt sich daraus, daß 2 Quart frischer Kuhharn 1 Pfund braunen Extract (Urat) geben, und daß 1 Kuh jährlich etwa 5 Centner Urat giebt, die einen Geldwerth von etwa 20 Thlr. haben. Aber selbst wenn sie nur die Hälfte, also 10 Thaler werth wären, und einen solchen Werth haben sie mindestens, so sind sie immer noch mehr werth, als der feste Dünger. Folglich muß man die größte Sorgfalt auf die Erhaltung des Urins, als Düngungsstoffes, verwenden, weil er in dieser Beziehung ein sehr edler Stoff ist. Viele Landwirthe aber beachten den Urin so wenig, daß sie ihn ungenutzt davonlaufen lassen, während sie den Guano, der gar keine andern, sondern ganz dieselben Bestandtheile wie der Urin enthält, den Centner mit 5 Thlr. und mehr bezahlen. Zur Erhaltung des Urins müssen unsere Miststätten allerdings in den meisten Fällen anders eingerichtet werden als sie es jetzt sind; es darf nichts davon verfliegen oder ausgelaugt werden, und die Mistpfügen, welche man noch häufig antreift, sind wahre Verderbungsanstalten für den Mist; sie müssen wegfallen. Wenn man dagegen die Miststätte an einem trocknen, schattigen, gegen Regen geschützten Plage anbringt, den festen Dünger auf demselben aufschichtet und ihn nun so oft mit Jauche übergießt, als erforderlich ist, daß er stets feucht bleibt, so erlangt man den Vortheil, daß der feste Dünger rascher gähert, wodurch seine Bestandtheile für die Pflanzen verzehrbar werden, so daß sie sich davon zulangen können. Zugleich aber verflüchtigt sich sehr viel von dem in der Jauche enthaltenen Wasser, während alle wirksamen Bestandtheile der Jauche sich nicht verflüchtigen, sondern im Düngerhaufen verbleiben. Durch diese starke Verdunstung des Wassers wird der Dünger überhaupt viel leichter, weil man nicht unnützes Wasser auf das Feld zu fahren braucht, man spart daher sehr an Transportkosten. Die Jauche ist in ihrer Güte sehr verschieden, den Geruch aber als Maßstab für ihre Güte anzunehmen, ist nicht richtig; denn die am stärksten stinkende Jauche besteht oft nur aus einem dunkeln, wertlosen Wasser. Um sicherlen erprobt man die Güte der Jauche durch eine (von Stöckhardt construirte) Jauchewaage, (bei Schubert und Hesse in Dresden sind solche Jauchewaagen, das Stück zu 27 1/2 Sgr. käuflich zu haben). Dieselbe zeigt unter Anderm an, ob das Vieh gut oder schlecht gefüttert wird; denn bei starker Fütterung zeigt die Waage oft 7 bis 8, selbst 9 Grade (z. B. bei Mastochsen) der Jauche an, während die von schlecht gefüttertem Vieh nur 3 bis 4 Grade wiegt. Ferner kommt es gar nicht selten vor, daß eine Jauche, welche ursprünglich 6 oder mehr Grade wog, nach wenigen Tagen nur noch 2 oder 1, oder noch weniger Grade wiegt. Man muß hierauf sehr aufmerksam sein, und in jedem Falle die besondere Ursache einer so raschen Verminderung der Güte der Jauche aufsuchen, z. B. darauf achten, ob nicht Wasser aus der Umgebung der Jauchegrube in dieselbe eindringt, was öfter vorkommt. Das wilde Wasser führt dann die Jauche aus der Grube fort, und in der letztern hat man alsdann statt derselben fast nur Wasser. (Fortsetzung folgt.)

Ueber Goethe's Faust

wird in den nächsten Tagen Herr Dr. Friedrich Richter aus Berlin vor einer gemischten Versammlung von Herren und Damen einige Vorträge halten. Der Beifall, den diese geistreichen Vorträge in den Hansestädten, Magdeburg, Hannover, Döbenburg, Kiel, Kopenhagen und andern Städten inner- und außerhalb Deutschlands gefunden haben, darf den hiesigen Freunden des Goethe'schen Geistes zur Ermunterung dienen, eine Gelegenheit zu benutzen, durch die sie in prägnanter Zusammenfassung alles Wichtigen und Sagbaren in das Verständniß der „göttlichen Komödie“ eines deutschen Propheeten und deutschen Dichters eingeführt werden. Dr. Schadeberg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. November.

Kronprinz: Sr. Dr. med. Kupfer a. Dorpat. Sr. Baurath Heß a. Jeli. Sr. Fabrik. Grunert a. Danabrid. Sr. Rechts-Anwalt Wensching a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Koch a. Leipzig, Gebel a. Braunschweig, Wäger a. Bremen, Borberg a. Elberfeld.

Stadt Zürich: Sr. Offiz. a. D. v. Kautensels a. Berlin. Sr. Rittergutsbes. Hartenberg a. Lehndorf. Frau Minn. Blumenau a. Jolleben. Sr. Rent. im 32. Inf.-Reg. v. Hameden a. Frankfurt. Sr. Fabrik. Birkhäuser a. Wetzlar. Die Herrn. Kauf. Müller a. Offenbach, Gotsmann a. Hagenheim, John a. Würzen, Damm a. Kassel, Anno a. Berlin, Weise a. Karlsruhe.

Goldener Ring: Sr. Baron v. Falkenstein a. Hannover. Die Herrn. Kauf. Einfeld a. Nittel, Bruns a. Lauenburg, Göring a. Leipzig, Reeringhaus a. Elberfeld, Kiedel a. Braunschweig. Sr. Cand. phil. Albrecht a. Leipzig. Sr. Brauereibes. Mühlhaus a. Dülfen. Sr. Dittich Schäfer a. Dresden.

Goldener Löwe: Sr. Organist Weise a. Landsberg. Die Herrn. Kauf. Kleysch a. Dresden, Gevel a. Danzig, Wegold a. Chemnitz, Weinberg a. Berlin. Sr. Rittergutsbes. Kraus a. Gotha. Sr. Fabrik. Weigel a. Hof.

Stadt Hamburg: Die Herrn. Kauf. Glingenstein a. Potsdam, Lehmann a. Leipzig, Stahlberg a. Köln. Sr. Reg.-Rath v. Buchleben a. Königsberg. Sr. Rittergutsbes. Naumann a. Berlin. Sr. Diktum. Heine m. Sohn a. Giesla.

Schwarzer Bär: Sr. Advokat. Wunderlich a. Giesleben. Sr. Knochenhaken-Fabrik. Jacob a. Bergsdorf. Sr. Kaufm. Arzt a. Wettin. Sr. Geschäftsm. Gerty m. Behl. a. Ramburg.

Goldne Kugel: Die Herrn. Kauf. Erlbacher a. Wilmersdorf, Klefel a. Emden. Sr. Amtm. Trittel a. Gensdorf. Sr. Fabrik. Loffe a. Giesleben.

Thüringer Bahnhof: Sr. Goman a. London. Sr. Kaufm. Jann a. Frankfurt. Frau Sanitätsrätin Förster a. Stettin.

Bekanntmachungen.

Ein Haus in Halle, Geschäftslage, ist gegen 600 Rthl. Anzahlung zu verkaufen. — Das Nähere bei **M. Vinn** in Halle, Lucke Nr. 9.

Eine frequente Schenke, die einzige im Orte, ist zu verkaufen. Das Nähere bei **M. Vinn** in Halle, Lucke Nr. 9.

Einem jungen Kaufmann oder Professionisten kann ich eine schöne Gelegenheit zur Etablierung anbieten. **M. Vinn** in Halle, Lucke Nr. 9.

Ausgezeichneten Düssel-dorfer Most- und Wein, sowie feinen Pariser Muscat-Most- und Wein empfiehlt die Seif-Fabrik gr. Märkerstraße 2. **Julius Lutterbach** aus Crefeld bei Düsseldorf.

Ein Brennerei-Vorsteher, zugleich Landwirth, sucht eine angemessene Stellung zu Neujahr oder sofort. Die empfehlendsten Atteste stehen demselben zur Seite. Näheres sagt Herr **Berthold**, Strohhofstraße Nr. 9.

Ladepfropfen von Filz sind stets in sehr großer Auswahl vorräthig bei **Richard Pauly**, gr. Steinstr. 8.

Große süße Sultan-Äpfel, neue Rheinische Wallnüsse und Sicilian. Safelnüsse empfing und giebt im Ganzen und einzeln billigst ab **Richard Jungmeister**.

Frische Salzbut- ter, Eingegossene Münchener Schmelzbut- ter offerirt in Kübeln billigst **Richard Jungmeister**.

Fetten Limburger Käse empfiehlt in Kisten und Pfund-Stücken **Richard Jungmeister**, Leipzigerstraße Nr. 91.

Einen Arbeitsmann suchen zu täglicher Beschäftigung **F. A. Schmidt & Sohn**, Feilenfabrik, Landwehrstraße Nr. 1.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, erfahren in Gast- und Landwirthschaft, wünscht bald eine Stelle. Auskunft wird ertheilt Mühlgasse Nr. 1, im Hofe.

Filzhüte für Damen, Knaben und Mädchen sind am billigsten und modernsten in verschiedenen Façons zu haben von 20 Rthl. bis 1 Rthl. 20 Rthl. bei **G. F. Naue**, Domgasse.

Ein in gutem Stande erhaltener zweispänniger Leiterwagen mit 4 Zoll breiten Rädern wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich an Unterzeichneten wenden. **Quersur**, den 7. November 1857. **F. W. Frieß**, Getreidehändler.

Ein Wirthschafts-Inspector, der mehrere Jahre auf Zuckerfabriken selbstständig die Wirthschaft zur Zufriedenheit des Besitzers führte, wünscht zum 1. April 1858 eine anderweitige Stelle, und beruft sich außer seinen langjährigen bei Unterzeichnetem einzusehenden sehr guten Zeugnissen auf die Empfehlung seines jetzigen Prinzipals. Näheres bei **Ed. Stück-rath** in der Expedition dieser Zeitung.

Beachtenswerthe Notiz.

Assoupliren

Unter der Benennung **Assoupliren** bietet meine Anstalt den geehrten Damen ein neues Verfahren dar, mittelst welchem seidene Stoffe jeder Gattung in ihrer ursprünglichen Weiche und Elasticität wieder hergestellt werden. Das Assoupliren kann jedoch nur auf besonderes Verlangen angewandt werden, da es den gewöhnlichen Preis einer Robe um 15 Rthl. bis 1 Rthl. steigert. Es steht indessen diese sehr mäßige Preis-Erhöhung in keinem Verhältniß zu den praktischen Vortheilen und Annehmlichkeiten, welche durch das neue Verfahren erzielt werden.

Die Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt von **W. Spindler**.

Annahme-Local:

Poststraße Nr. 11, vis-à-vis der Probstraße.
Wallstraße Nr. 12, unweit des Spittelmarkts.
Leipzigerstraße Nr. 36, Ecke der Charlottenstraße.
Friedrichstr. Nr. 153 a., Ecke der Mittelstraße.

zu Stettin, Breitestraße Nr. 346.
zu Breslau, Dhlauerstraße Nr. 83.
zu Leipzig, Universitätsstraße Nr. 23.
zu Halle, am Markt Nr. 9.

Hallescher Getreide-Kümmel.

Diesen reinen Getreide-Kümmel-Brantwein von feinstem Geschmack destilliren wir aus dem so mit Recht renomirten reinen Getreide-Brantwein, den uns die Brennerien des Harzes, namentlich Quedlinburg und Nordhausen liefern und aus dem kräftigen, frischen Kümmelsamen unserer halleschen Gegend, ohne alle fremdartigen Beimischungen, weshalb dieses unser Fabrikat auch den strengsten Anforderungen entsprechen wird.

Die Flaschen sind mit unserm Petschaft versiegelt, tragen auf der Etiquette unsere eigenhändige Unterschrift, daran unser ächter Getreide-Kümmel sogleich erkannt werden kann; wir bitten genau zu prüfen, ob die angeführten Kennzeichen vorhanden sind.

W. Fürstenberg & Sohn.

Heymanns Taschenkalender für Aerzte auf 1858,

eleg. geb. 22 1/2 Rthl., durchschossen 27 1/2 Rthl., ist soeben eingetroffen und zeichnet sich wie bisher durch Reichhaltigkeit und wissenschaftlichen Werth seiner Beilagen aus.

Blasin und Mosers Analecten der Chirurgie. 2 Bde. (600 Seiten) sind von 4 Rthl. auf 1 Rthl. herabgesetzt und nehmen wir Bestellungen darauf entgegen. **Schroedel & Simon** in Halle.

Gebrannte Hutfranzen

in reichster Auswahl empfing heute

Robert Cohn, gr. Ulrichsstraße 5.

Teppiche und Fußdeckzeuge

empfiehlt Unterzeichneter zum hiesigen Jahresmarkte in großer Auswahl zu billigen Preisen. **W. Wock** aus Küllstedt.

Stand: große Ulrichsstraße Nr. 36.

Wohnungs-Vermiethung.

Große Märkerstraße Nr. 23 steht die Bel-Stage, bestehend aus 4 bis 5 Stuben nebst sonstigem Zubehör von jetzt ab zu vermieten und ist zum 1. April f. J. zu beziehen.

Saal-Vermiethung.

Auch ist daselbst ein großer Saal mit sonstigen Räumlichkeiten allein oder auf Verlangen mit Wohnung zu vermieten. Das Nähere im Hofe links, 1 Treppe hoch.

Eine geübte Putzmacherin wünscht Beschäftigung in oder auch außer dem Hause. Zu erfragen Rathhausgasse Nr. 3.

Verkauf von Sauerfirschaubäumen.

Auf dem Schlosse Mansfeld bei Giesleben sind fortwährend beliebige Quantitäten vorzüglich schöner Sauerfirschaubäume von der fogenannten Leizkauser Sauerfirsche das Schock zu 4 Rthl. zu verkaufen.

Nollen-Barinas,

sehr alte, schöne Waare, offerirt billigst **E. A. Wohlmann**.

Ein rentables für Damen passendes Geschäft ist unter annehmbaren Bedingungen zu erlernen. Näheres erfährt man in Leipzig, Königsstraße 19, parterre rechts.

Photogène

empfiehlt **Franz Heinrich** in Cönnern.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Wir zeigen unsern Verwandten und Freunden ergebenst an, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere gute Mutter, Frau **Marie Do-rothee Wassermann** geb. **Stolle**, gestern Abend um 9 Uhr im 76ten Lebensjahre am Schlagflusse, fast zwei Jahre nach dem Tode unseres lieben Vaters, von dieser Welt zu nehmen.

Giebichenstein, den 11. Novbr. 1857.
Die Geschwister **Wassermann**.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag.

Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 265.

Halle, Donnerstag den 12. November
Hierzu eine Beilage.

1857.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, d. 10. November, Vormittags. Der heutige „Moniteur“ enthält eine königliche Verfügung, durch welche das bisherige Ministerium seine Demission erhält. Das neue constituirte besteht aus: Rogier Minister des Innern, Fesch der Justiz, Frère-Orban der Finanzen, de Vrièze, bisheriger Gouverneur Westflanderns, erhält das Portefeuille des Auswärtigen und General-Major Vertin das des Krieges.

Brüssel, d. 10. November, Mittags 1 Uhr. In der so eben eröffneten Deputirtenkammer verlas der neue Minister des Innern Rogier eine Ordonnanz, durch welche beide Kammern auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Nachdem der Abgeordnete Dumortier dagegen reklamiert, wurde die Sitzung vom Präsidenten aufgehoben. — Im Senate wurde die ebenfalls von Rogier verlesene Ordonnanz mit Murren und Beifallruf aufgenommen.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Noobr. Dem „Publ.“ zufolge hat der Handelsminister die bisherige Bestimmung, nach welcher immer nur der dritte Theil der Briefträger am Sonntage die Briefe auszutragen hat, aufgehoben und bestimmt, daß sämtliche Briefträger sich damit zu beschäftigen haben. Vorausichtlich würden sie bis 9 Uhr Vormittags diese Pflicht erledigen können und also vom Kirchenbesuch nicht abgehalten werden.

Die „Zeit“ schreibt: In Betreff der Konferenz zur Vereinbarung über gleiche Grundsätze für die Papiergeld-Emission ist dem Vernehmen nach der Termin des Zusammentritts der Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten noch nicht festgesetzt. Zur großen Verwunderung hört man, daß Baiern, welches anfänglich die Berufung einer solchen Konferenz höchst dringend betrieb, jetzt der Betheiligung an der berufenen Versammlung aus Besorgnis vor etwaigen Maßregeln Deserreichs ent sagt hat. Es ist wohl selbstverständlich, daß dies keine Aenderung in den diesseitigen Dispositionen hervorbringen kann, ob nun die Konferenz stattfindet oder nicht.

Der „Sp. Itg.“ zufolge, beabsichtigt man, die seit Kurzem bei uns eingeführten Percherons-Pferde auch zur Artillerie-Bespannung zu verwenden. Die Einführung dieser starken Zugpferde aus der Normandie ist bei uns noch zu jung, um darüber schon ein Urtheil fällen zu können.

In dem heutigen Börsen-Berichte der „Zeit“ heißt es: Seitdem, wie wir bereits gestern gesagt, die Börsen die Diskonto-Erhöhungen nur noch als Sicherheits-Maßregeln betrachten, haben sie sich so sehr an dieselbe gewöhnt, daß deren Wirkung in der Regel nur eine momentane und schnell vorübergehende ist. So blieb auch die neue Steigerung des englischen Bank-Diskonto's auf die enorme Höhe von 10 Prozent heute ohne erheblichen Einfluß und die geringe Flauheit und Geschäftslosigkeit der Börse war wohl mehr nur aus der Erwartung der Maßregeln hervorgegangen, zu welcher die pariser und vielleicht auch die hiesige Bank sich nun ferner veranlaßt finden werden. Geld war heute zwar etwas gefragt, doch durchaus nicht dringend gesucht, ebensowenig waren Effekten dringend angeboten. Wenn das Publikum ferner seine Papiere festhält und nicht damit zur Börse kommt und wenn die Speculation sich in den Grenzen der Mäßigung hält und durch die jetzige Festigkeit sich nicht zu Ueberschreitungen verleiten läßt, so daß die Bedürfnisse der Hausse- und Baisse-Parteien die Waage zwischen Angebot und Bedarf in leidlichem Gleichgewicht erhalten, so dürfte wohl die Börse vor den Folgen der allgemeinen Geldkrise und vor einer Entwerthung ihrer Effekten verschont bleiben; eine Aussicht, die allerdings unter den vorhandenen Umständen eine äußerst günstige wäre, selbstredend aber noch auf lange Zeit die Börse in großer Unthätigkeit und Geschäftslosigkeit erhalten muß.



unter den Gewählten.

Mannheim, d. 2. Noobr. In der abgelaufenen Woche haben sich die meisten der hiesigen Veteranen bei dem kaiserlich französischen Konsul, Regierungsrath With, um die „St. Helena-Medaille“ beworben. Zu diesen ersten zahlreichen Anmeldungen kommen täglich noch einzelne Anmeldungen aus den Landgemeinden.

Frankreich.

Paris, d. 9. November. Die „Patrie“ bringt heute einen von ihrem Besitzer, Herrn Delamarre, unterschriebenen Artikel, worin in Folge der Erhöhung des Diskonto's der englischen Bank auf 10 pCt. Alarm geschlagen wird. Die „Patrie“ malt die Lage der Dinge in sehr schwarzen Farben und verlangt schleunige Abhilfe, damit Frankreich nicht in die Krisis des Auslandes vollständig hineingezogen werde. Am letzten Sonnabend hatte das halbamtliche Blatt vier Maßregeln angedeutet, um der Krisis zu steuern, nämlich Erhöhung des Diskonto's, Abkürzung der Verfallzeit, Unterfagung der Ausfuhr der kostbaren Metalle und Zwangscours der Bankbills. Es hatte sich für die letztere Maßregel ausgesprochen: Heute erscheint ihm jedoch die Annahme einer einzigen dieser Maßnahmen nicht mehr hinreichend, um die Gefahr von Frankreich abzuwenden. Es will die Anwendung mehrerer derselben. — Man will wissen, daß die Donau-Fürstenthümer-Angelegenheit in ein neues und erfreuliches Stadium getreten sei. Es sollen in Compiegne (Graf Persigny war daselbst und ist direct von dort nach London auf seinen Posten zurückgekehrt) diplomatische Conferenzen unter der Leitung des Kaisers stattgefunden haben, welchen dieses Ergebnis zu danken wäre. So viel verlautet, ist Frankreich bereit, sich dem englisch-preussisch-österreichischen Projekte anzuschließen, bestände aber auf verschiedene Modifikationen, welche

stigen Rück-
er indischen
er europäischen
tionen hervor-
mäßig die Sei-
ie Fabrikation
in Spinnereien
rankreich, die
ine große An-
bei längerer
ntwicklung ih-
Hanau und
in ihrer Aus-

e Leipziger
enselben aber-

tschl.“ brachte
letzen Tagen
39), darunter
chwimmung des
inlich deshalb,
hlen Theil zu
s hauptstädti-
mit dem Ma-
die Ausschlei-
Kollegiums;
n welchen die
Es kommt nun
ngsten Erlasse
er Hauptstadt
Die heutige
heute vollzoge-
her sind, mit
befindet sich

